

Frauen aller Konfessionen laden ein

Weltgebetstag

6. März 2020



Aktion
Schuldenum-
wandlung

SIMBABWE

Steh auf und geh!

Simbabwe auf einen Blick
Willst du gesund werden?
Unsere Partnerinnen vor Ort



Steh auf und geh!

Eine meiner ersten Fragen, als ich mich mit Simbabwe beschäftigt habe, war: Wie geht das überhaupt, so zu (über-) leben? 90 Prozent der Menschen ohne feste Arbeit, ohne eigene Währung, ohne Geldautomaten, der teuerste Sprit weltweit... Wie „geht“ Simbabwe? Im Grunde steht die Antwort in unserem neuen Gottesdiensttext für 2020: Es geht nur, wenn die Hoffnung stärker ist als alle Schwierigkeiten, wenn das Vertrauen auf eine bessere Zukunft die Enttäuschung entkräftet. Es sind unglaublich starke Frauen aus Simbabwe, die uns zurufen: „Steh auf und geh!“



Für die weltweite Gebetskette der Frauen im März wollen wir aufstehen, frei und entschieden, den Frauen aus Simbabwe eine Stimme geben und uns mit ihnen auf den Weg machen.

Ihre

Dr. Irene Tokarski

Geschäftsführerin Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

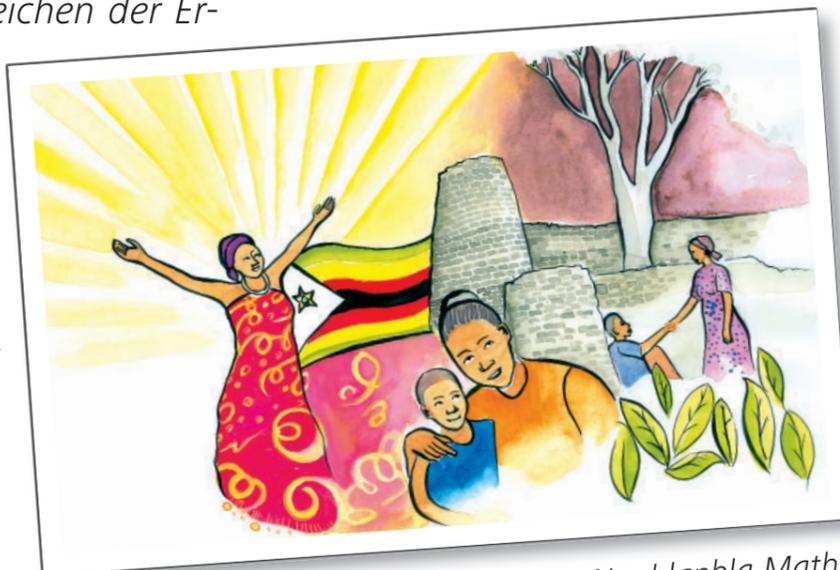
Willst du gesund werden?

Die Weltgebetstags-Frauen aus Simbabwe schreiben uns zu Johannes 5, 2 – 9 a:

Dieser Mensch am Teich von Bethesda hat niemanden, der ihm zur Heilung verhelfen kann. Seine Worte klingen resigniert und kraftlos. Vielleicht stellt ihm Jesus deshalb die lebensverändernde Frage: Willst du gesund werden? Er kommt dem Kranken nahe und hört ihm zu, ohne zu urteilen. Jesus wendet sich mit drei Aufforderungen diesem Menschen zu, um ihn so die Liebe Gottes erfahren zu lassen: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“ Diese Aufforderungen gelten uns allen; wir sollen uns nicht fürchten, nach Gottes Wort zu handeln. Dabei geht es um mehr als körperliche Heilung; Gott öffnet uns Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Die Matte ist der Ort, wo sich dieser Mensch mit seinen Entschuldigungen niederlegt, obwohl er eigentlich Heilung sucht. Nach der Begegnung mit Jesus wird die Matte zum Zeichen der Erinnerung an seine Heilung.

Jesus befähigt ihn und uns, gesund zu werden, indem wir etwas tun für die Veränderung, die Gott uns anbietet. Nämlich: aufstehen, unsere Matte nehmen – was immer das sein mag für uns – und gehen.



Titelbild des Weltgebetstags 2020 von Nonhlanhla Mathe

Gemeinsam Konflikte lösen

In Simbabwe unterstützt der Weltgebetstag seit 2015 den Envision Zimbabwe Women's Trust. Die Frauenstiftung arbeitet für Konfliktlösung und für eine von Frauen getragene Entwicklung, vor allem in ländlichen Distrikten des Landes. Envision bringt Frauen und Männer, Jung und Alt an einen Tisch, und moderiert die vielschichtigen Konflikte, die sich aus den Widersprüchen zwischen manchen Traditionen und Geschlechtergerechtigkeit ergeben. Besonders das traditionelle Erbrecht, das auf dem Land immer noch befolgt wird und Frauen stark benachteiligt, ist ein Schwerpunkt von Envision. Die sensible und hartnäckige Arbeit der Stiftung zeigt bereits Erfolge, häusliche Gewalt in den



Gemeinden geht zurück und immer mehr Eltern lehnen die Frühverheiratung von Mädchen ab.



Kurzinfo

Stärkung von Frauenrechten und Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Laufzeit: 2018 bis 2019

Partnerorganisation: Envision Zimbabwe Women's Trust

Fördersumme: 31.224 Euro

Mit sozialen Medien gegen Diskriminierung



In Bulawayo, im Südwesten von Simbabwe, engagiert sich das Creative Centre for Communication and Development (CCCD: Kreativzentrum für Kommunikation und Entwicklung) für die Selbstermächtigung von Frauen und Mädchen durch die kreative Nutzung von Medien. Bei CCCD lernen Frauen und Mädchen Computer effektiv zu nutzen und sich mit journalistischen Methoden

und Texten für Geschlechtergerechtigkeit und ihre Rechte einzusetzen. Sie gestalten eigene Beiträge, erzählen ihre Geschichte und sprechen für sich selbst. Damit wehren sie sich gegen Fremdbestimmung und Diskriminierung. CCCD ist zu einer Anlaufstelle besonders für junge Frauen geworden, die aktiv werden und ihr Leben selbst in die Hand nehmen wollen.

Kurzinfo

Frauen und Mädchen stehen auf, und für ihre Rechte ein

Laufzeit: 2019 bis 2020

Partnerorganisation:

Creative Centre for Communication and Development

Fördersumme: 21.004 Euro

www.weltgebetstag.de/kollekte-projekte

Bitte unterstützen Sie unsere Projektarbeit:

Spendenkonto:

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.
Evangelische Bank EG, Kassel

Spendenkonto: IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40

BIC: GENODEF1EK1

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Gesundheit für Frauen statt Schulden

Simbabwe gehört zu den Ländern mit den höchsten Schulden – weltweit. Entstanden sind die Schulden durch jahrelange Misswirtschaft, Korruption und verfehlte Reformen, die vom Internationalen Währungsfonds auferlegt wurden. Alleine gegenüber Deutschland hat Simbabwe rund 730 Millionen Euro Schulden. Das sind Schulden in einer Höhe, die das Land vermutlich nie zurückzahlen kann.

Der Weltgebetstag setzt sich dafür ein, dass Deutschland auf einen Teil der Schuldenrückzahlung verzichtet. Stattdessen soll die Regierung von Simbabwe dieses Geld in einen unabhängigen Fonds für die Förderung von Frauen- und Gesundheitsprogrammen einzahlen. Die Programme werden zusammen mit Organisationen der simbabwischen Zivilgesellschaft ausgewählt und umgesetzt.



Unterschriften an die Bundesregierung

Über eine solche Schuldenumwandlung muss in Deutschland das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entscheiden. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen und Erlassjahr mit einer Unterschriftenkampagne an die Bundesregierung. Erlassjahr ist eine gesellschaftliche Organisation, die sich für faire Finanzbeziehungen zwischen Ländern einsetzt.

Wir fordern die Bundesregierung auf, im Rahmen ihres Schuldenumwandlungsprogramms Schulden aus der früheren Entwicklungszusammenarbeit zu erlassen, sofern die Regierung Simbawes die frei werdenden Mittel für Gesundheitsprogramme für die bedürftige Bevölkerung bereitstellt.

Unterstützen Sie diese Forderung mit Ihrer Unterschrift

www.weltgebetstag.de/aktionen/



Sadza mit Muriwo-Gemüse

Sadza ist ein Hauptgericht in Simbabwe. Es wird mit Gemüse, Fleisch oder Fisch gegessen.

Zutaten:

2 l Wasser

300 g Maismehl (gibt's in der Bioabteilung; kein Stärkemehl, keine Polenta!)

1 TL Salz

Gemüse:

1 gehackte Zwiebel

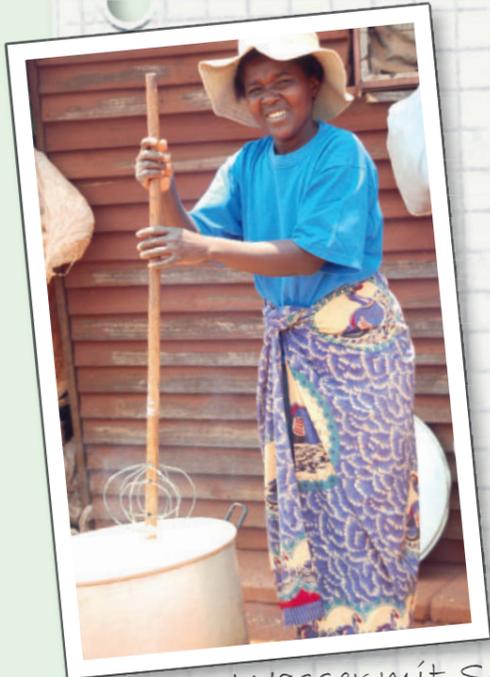
400 g Kohl (Pak Choi, Spitzkohl, Chinakohl oder Weißkohl)

2 Tomaten (mittelgroß)

4 Frühlingszwiebeln

3 EL Butter

Salz, Pfeffer



Wasser mit Salz zum Kochen bringen und die Hälfte des Maismehls dazu geben. Unter Rühren aufkochen, dann bei mittlerer Hitze, abgedeckt ca. 15 Minuten weiterköcheln lassen. Das restliche Maismehl unter Rühren langsam dazu geben (nur so viel, dass ein cremiger Brei entsteht). Dann noch 3 Minuten köcheln lassen (damit das Mehl ausquellen kann).

Für das Gemüse Kohl und Frühlingszwiebeln in Streifen schneiden, die Tomaten in schmale Stücke. Zwiebeln und Frühlingszwiebeln in der Butter andünsten. Kohl und Tomaten dazugeben, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

30 Minuten bei kleiner Hitze köcheln lassen. Zusammen mit Sadza servieren.

Hosanna aus Afrika



Ein langer Kampf

Das Großreich Simbabwe (ungefähr 13. bis 15. Jahrhundert) handelte unter anderem mit Elfenbein, Hirse und Gold. Die Fruchtbarkeit des Landes und seine Bodenschätze erkannte in den 1890er Jahren auch Cecil John Rhodes. Der britische Minenmagnat brachte das Land zunächst unter britische Führung, die weiße Regierung unter Ian Smiths erklärte 1965 einseitig die Unabhängigkeit Rhodesiens und die indigene Bevölkerung wurde systematisch enteignet. Der mehrjährige Befreiungskrieg führte erst am 18. April 1980 zur Unabhängigkeit.



In den ersten Wahlen wurde der ehemalige Revolutionsführer Robert Mugabe (Bild unten) zum Präsidenten gewählt. Auf ihm ruhten große Hoffnungen, doch er etablierte ein autoritäres, repressives Herrschaftssystem. Traurige Berühmtheit erlangten in diesem Zusammenhang die „Matabeleland-Massaker“, genannt „Gukurahundi“, in den 1980er Jahren. Die Mugabe-Regierung vermutete dort Waffenlager der Oppositionspartei. Rund 20.000 Menschen verloren ihr Leben.



Wirtschaftskrise treibt Preise in die Höhe

Seit 2000 hat das Land mit einem wirtschaftlichen und politischen Niedergang zu kämpfen. Eine Landreform sollte die weißen Großfarmer enteignen, führte aber zum Zusammenbruch der Exportlandwirtschaft, da die neuen Kleinbauern keinerlei staatliche Unterstützung erhielten und die Infrastruktur fehlte. Nahrungsmittel verteuerten sich, Devisen fehlten für den Import und die Inflation stieg ins Unermessliche. Es begann eine bis heute anhaltende massive Abwanderung in die Nachbarländer und nach Übersee.

2017 wurde Mugabe nach 37 Jahren Präsidentschaft durch einen Militärputsch von Emmerson Mnangagwa abgelöst. Er galt viele Jahre als Mugabes rechte Hand und als Drahtzieher von „Gukurahundi“. Große Hoffnungen setzte die Bevölkerung in die Wahlen im Juli 2018, obwohl die Opposition keine wirkliche Alternative bot. Sehr wahrscheinlich wurde Mnangagwa mithilfe von Wahlbetrug im Amt bestätigt. Im Januar 2019 erreichte die Wirtschaft einen neuen Tiefpunkt.

Ein steiniger Weg

Offiziell garantiert Simbabwe Verfassung die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Doch das Patriarchat ist tief verwurzelt in der Gesellschaft. Vor allem auf dem Land dominiert weiterhin das traditionelle Gewohnheitsrecht, das Frauen und Mädchen in vielfältiger Weise diskriminiert. Mitsprache von Frauen beispielsweise ist nicht erwünscht, deshalb können nur ganz wenige wie Joice Mujuru (Vizepräsidentin zwischen 2004 und 2014) in Führungspositionen aufsteigen.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen zeigt sich in Simbabwe unter anderem in der verbreiteten Polygamie und der Zwangsverheiratung von minderjährigen Mädchen. Das beschränkt auch ihren Zugang zu Bildung, weil diese Mädchen oft



frühzeitig die Schule abbrechen müssen.

Besonders schwer haben es Witwen. Laut Gewohnheitsrecht werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben und haben keinen Anspruch auf das Erbe. Sie stehen vor dem Nichts.

Viele zivilgesellschaftliche Organisationen kämpfen für eine Umsetzung der gesetzlichen Rechte der Frauen und für eine direkte Verbesserung ihrer Lebensumstände. Sie haben allerdings noch einen langen und steinigen Weg vor sich.



Simbabwe auf einen Blick

Hauptstadt: Harare

Land: Simbabwe ist eine Republik im südlichen Afrika, zwischen Südafrika, Botswana, Sambia und Mosambik.

Mit einer Größe von ungefähr 390.500 km² ist es etwas größer als Deutschland. Der Name leitet sich vom Shona-Begriff für „Steinhäuser“ oder „alte Häuser“ ab und erinnert an das Großreich Simbabwe, das im 13. Jahrhundert entstanden ist.

Klima: Großteils subtropisches Klima. Es gibt vier Jahreszeiten: Winter (Mai bis August), Sommer (September bis November), Regensaison (November bis März), Frühling (April bis Mai).

Zyklon Idai: Im März 2019 fegte über Südostafrika der Tropensturm „Idai“ hinweg. In Simbabwe sind an den Folgen des Sturms rund 300 Menschen gestorben, Tausende haben alles verloren. Die Infrastruktur in den betroffenen Gebieten ist stark in Mitleidenschaft gezogen.

Bevölkerung: Rund 14 Millionen Einwohner/Einwohnerinnen. In der Hauptstadt Harare leben 1,6 Millionen Menschen.

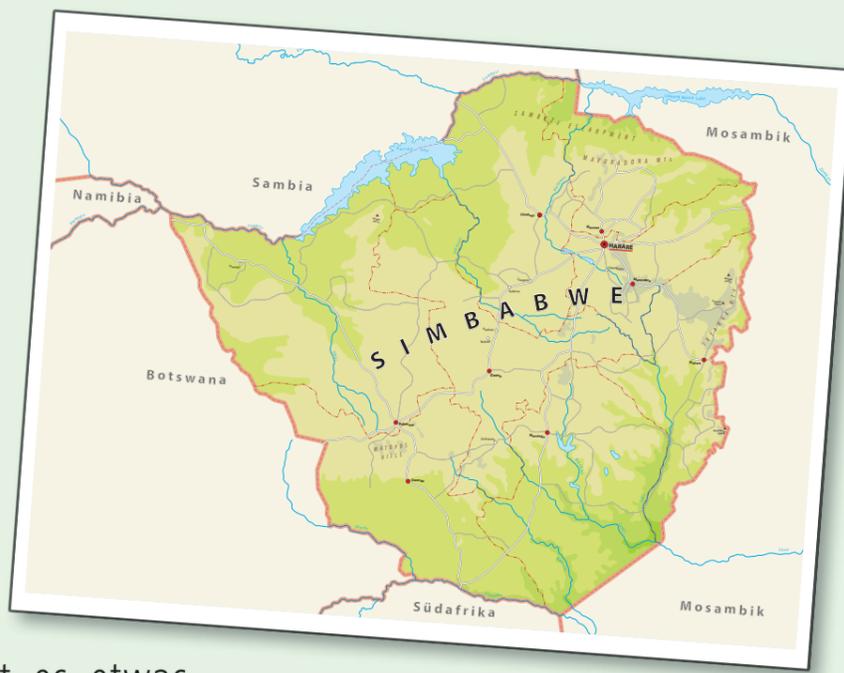
Religion: Mehr als 80 Prozent Christen, wenige Muslime, Juden, Bahai etc. Viele Menschen praktizieren gleichzeitig traditionelle afrikanische Religionen.

Politisches System: Republik mit Präsidentialverfassung. Von 1980 bis 2017 war Robert Mugabe der erste Präsident. Seit dem Putsch 2017 leitet Emmerson Mnangagwa die Regierung. Er wurde in den Wahlen 2018 bestätigt, aber es gab massive Vorwürfe wegen Wahlbetrugs, die zu Protesten mit mehreren Toten führten.

Sprache: 16 offizielle Sprachen – die drei Hauptsprachen sind CiShona, CiNdebele und Englisch.

Landeswährung: sogenanntes RTGS-Buchgeld (Real Time Gross Settlement), das sind neue Schuldscheine, die seit 2019 gelten, jedoch de facto nur eine neue Version der alten Bond Notes darstellen. US-Dollar sind deshalb ein begehrtes, aber seltenes Zahlungsmittel.

Unabhängigkeitstag: 18. April (Unabhängigkeit: 1980).





Machen Sie sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen

Am ersten Freitag im März stehen Frauen in über 120 Ländern auf und bilden eine Gebetskette rund um den Globus. Alleine in Deutschland machen jährlich mehr als 800.000 Menschen mit. Frauen aus jeweils einem anderen Land schreiben den Text des Gottesdienstes. Für 2020 kommt er vom Weltgebetstagskomitee aus Simbabwe:



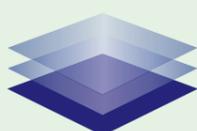
Mit dem Motto „Steh auf und geh!“ setzen wir uns für Ermächtigung von Frauen ein. Dafür unterstützt der Weltgebetstag jährlich mehr als 100 Projekte für Frauen und Mädchen rund um den Globus. Ihre Spende stärkt Frauen vor Ort, damit sie für ihre Rechte aufstehen können und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

www.weltgebetstag.de

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Deutenbacher Straße 1 · 90547 Stein

Tel. 0911 / 68 06 – 301 · Fax 0911 / 68 06 – 304



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

© Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Alle Bildrechte sind zu erfragen beim WGT e.V.

Grafik und Druck: Gutenberg Druck+Medien GmbH, Uttenreuth

Stand 05/19